

Zwanzig Jahre nach dem Attentat auf Hitler

Autor(en): **Rieter, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **44 (1964-1965)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwanzig Jahre nach dem Attentat auf Hitler

Im April 1939, anläßlich eines Besuches in Zürich, setzte mir Botschafter *Ulrich von Hassell*, der nach dem 20. Juli 1944 hingerichtet wurde, die Notwendigkeit auseinander, eine grundsätzliche Kritik des Nationalsozialismus zu publizieren. Er fragte mich, ob ich bereit wäre, einen entsprechenden Aufsatz, ohne Nennung seines Namens, einer schweizerischen Zeitung zur Publikation anzubieten. Ich gab sofort meine Zustimmung und anerkennend mich, einen Vertrauensmann nach Konstanz zu schicken, um im Inselhotel das Manuskript in Empfang zu nehmen. Die Fahrt dorthin sollte auf ein Telegramm mit vereinbartem Kode hin erfolgen.

Im Sommer 1939 kam Herr von Hassell wieder in die Schweiz. Er erklärte, die vorgesehene Abholung in Konstanz habe sich, sowohl für den schweizerischen Mittelsmann als auch für das Manuskript, als zu gefährlich erwiesen; daher bringe er das Manuskript selbst in die Schweiz. Er verfügte damals noch über einen Diplomatenpaß. Er übergab mir das Manuskript in Hirzel und erteilte mir unbeschränktes Verfügungsrecht. Hassell hoffte, mit diesem Artikel noch rechtzeitig einen Warnruf in der Welt erschallen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er den Ausspruch eines hohen Beamten des Auswärtigen Amtes, der beim Einmarsch der deutschen Truppen in die Tschechoslowakei im März 1939 ganz niedergeschlagen auf einen Stuhl sank und den prophetischen Ausspruch tat: «Das ist der Anfang vom Ende!»

Bei der Durchsicht des Manuskriptes überzeugte ich mich, daß vor der Veröffentlichung Änderungen notwendig seien, um bei einer sicher zu erwartenden Stilprobe in Deutschland die Feststellung der Autorschaft zu verunmöglichen und sodann aus der Erwägung, daß wohl keine maßgebende schweizerische Zeitung die Kritik am Nationalsozialismus in der vorliegenden Form publizieren würde.

Nach Vornahme der von mir als notwendig erachteten Abänderungen ließ ich das Manuskript durch einen Vertrauensmann abschreiben, der von meinen Beziehungen zu Hassell keinerlei Kenntnis haben konnte.

Meine Bemühungen, den Aufsatz großen Tageszeitungen zur Publikation anzubieten, waren leider erfolglos.

In den folgenden Wochen überstürzten sich die politischen Ereignisse. Ich sah ein, daß in diesem Augenblick der Aufsatz die Welt nicht mehr aufhorchen lassen würde, sondern bereits historische Bedeutung erlangt habe. Heute rechtfertigt sich seine Veröffentlichung in der ursprünglichen, völlig unveränderten Fassung. Er verrät, gleich wie die Tagebuchaufzeichnungen Hassells, einen erstaunlichen Scharfblick und Weitblick.

Fritz Rieter